Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 860.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 8. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Amtliches.

Berlin, 7. Dezember. Dem Landgerichts-Direktor v. Tucholka in Bromberg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

Der Amtsrichter Reimann in Lüben ist an das Amtsgericht in Schmiegel versetzt.

Der Amtsrichter Kothe in Lublinitz ist gestorben. Der Geheime Justizrath Dr. Jucho in Frankfurt a. M. ist vom Amte eines Wechselnotars entbunden.

Vom Landtage.

20. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 6. Dezember. 11 Uhr. Am Ministertische Maybach, Hofmann, Bitter und Kommissarien.

Die Debatte über die Einnahmen der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Röckerath: Der Abg. Leuschner wünschte gestern die Erhöhung des Preises des Speisesalzes an den Produktionsstätten. Hätte er sich dabei nur nicht mit einem akademischen Monolog begnügt, sondern bestimmte Anträge gestellt. Wir hätten dann erfahren, wo die Leute sitzen, die dem Volke das Salz vertheuern, ob er für sich allein oder im Namen seiner politischen Freunde sprach. Darin stimme ich mit dem Abg. Richter überein, daß eine auch nur geringe Erhöhung des Salzpreises an den Produktionsstätten sofort im Kleinverkehr fühlbar würde, denn schon jetzt ist der daraus resultirende Gewinn ein minimaler. Wir gehören zu den Parteien, welche im Vereine mit der Regierung die neue wirthschaftliche Politik durchführen helfen. Wenn der Abgeordnete Richter uns dafür unablässig mit seinen Angriffen verfolgt, so fördert das die Geschäfte des Hauses nicht, so wenig wie die unablässige Gegenüberstellung der Interessen von Landwirthschaft und Industrie, von Stadt und Land. Eine Besserung ist nur von einem endlichen Kompromiß dieser Faktoren zu erwarten. Ich gebe zu, daß der beabsichtigte Kornzoll eine mäßige Vertheuerung des Brodes herbeiführen wird; aber eben durch die Erhöhung der landwirthschaftlichen Produkte und die neue wirthschaftliche Gesetzgebung überhaupt wird den Arbeitern Beschäftigung gebracht. Richter hat ferner gesagt, wir hätten uns bisher mäuschenstill gehalten und träten jetzt wieder in Opposition. Was hinter den Coulissen vorgegangen, wisse man nicht; unser ganzes Auftreten werde lediglich bestimmt durch unsere kirchenpolitischen Interessen. Unsere wirthschaftliche Politik im Reichstage wurde wesentlich bestimmt durch unsere jahrelangen Ueberzeugungen, und wenn heute eine große Anzahl von uns mit der Regierung in der Eisenbahnfrage nicht übereinstimmt, wird dieselbe ebenfalls nur von ihren Ueberzeugungen geleitet. Wir haben beim Etat des Ministers des Innern gezeigt, daß wir uns durchaus nicht scheuen, unsere Klagen und Beschwerden laut werden zu lassen. Der oberschlesische Nothstand, den man uns mit in die Schuhe schiebt, hat seinen Hauptsitz nicht in den Industriebezirken, sondern vorzugsweise in Gegenden mit Landbau, die schon bei guter Ernte die Bevölkerung nur kümmerlich ernähren. Wenn Richter schließlich auf die Berliner Armenpflege gekommen ist — allerdings eine etwas weite Abschweifung — und sie gewissermaßen als Muster für das ganze Land hingestellt hat, so halte ich dem folgende statistische Zahlen entgegen: in Berlin leistet die Bevölkerung pro Kopf 5 M. 21 Pf. Armenunterstützung, in Köln 8,46, in Trier 9,76, in Aachen 9,09 M. Dann ist die Privatmildthätigkeit im Westen ungleich größer als in Berlin, wo 25 Wohlthätigkeitsvereine zusammen nur 600,000 Mark, also 60 Pf. pro Kopf der Bevölkerung aufbringen.

Abgeordneter von Hammerstein wendet sich zunächst gegen die Praxis der Fortschrittspartei, die noch gar nicht in Kraft getretenen Kornzölle als Agitationsmittel gegen die Konservativen zu benützen. Nur die konservative Wirthschaftspolitik werde den Nothständen, auch denen in Oberschlesien, abhelfen, wo man mit den liberalen Behauptungen von der Schuld der neuen wirthschaftlichen Aera keine Gegenliebe finden werde. Eigentlich habe er blos dem Abgeordneten Leuschner antworten wollen, weil er nicht wünsche, daß die Erhöhung der Salzpreise ohne Widerspruch von der rechten Seite des Hauses ins Land gehe. Es sei zu bedenken, daß es für Salz kein Surrogat gebe und die Erhöhung gerade die ärmeren Bevölkerungsklassen unverhältnißmäßig schwer treffe. Im Allgemeinen aber sei es nicht wahr, daß das Land ein Interesse an billigen Lebensmitteln habe. Das treffe nur zu für die großen Städte und Industriezentren. Der Gutsbesitzer und Bauer hätten selbstverständlich kein Interesse an billigen Lebensmittelpreisen, der Tagelöhner ebenso wenig, da sein Lohn zum großen Theil in Viktualien, in Prozenten vom Erdrusch, in Fettvieh u. s. w. bestände. Auch die Bewohner der Landstädte, die Handwerker und kleinen Krämer, hätten kein solches Interesse, denn sie wüßten, daß eine wohlhabende und kauffähige Landbevölkerung das Gedeihen ihres Geschäfts bedinge.

Minister Maybach: Die Bemerkung des Abg. Richter in Bezug auf die Eisenbahntarife für den Import des österreichischen und galizischen Getreides nach Oberschlesien nöthigt mich zu einer Erwiderung. Er hat mit einem freundlichen Seitenblick auf die Zollpolitik des Reiches behauptet, die Eisenbahntarifpolitik trage eine gewisse Schuld an dem Nothstand in Oberschlesien (Abg. Richter: das habe ich nicht gesagt!), sei wenigstens geeignet, diesen Nothstand zu verschärfen. Diese Ansicht beruht auf Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse. Aus welchen Gründen die Kündigung der internationalen Tarife erfolgte, ist Ihnen in der Uebersicht über die Betriebsergebnisse der Staatseisenbahnen für 1878/79 dargelegt worden. Die Verhandlungen über die neuen Tarife und die neuen direkten Verkehrsbeziehungen sind noch im Gange, so daß ich mich vorerst nicht näher darüber aussprechen kann. Eine Erhöhung der gegenwärtigen Tarife im Getreideimport in Schlesien tritt durch die Kündigung der direkten Tarife nicht ein. Ich will das durch Zahlen erläutern. Beispielsweise beträgt gegenwärtig die Fracht von Lemberg nach Breslau 2,94 Mark, nach dem neuen Tarife wird sie betragen 2,90 Mk. Von Czernowitz nach Breslau wird sie betragen 3,87 gegen jetzt 4,50. (Hört, hört!) Von Lemberg nach Kattowitz 2,20 gegen jetzt 2,19; von Czernowitz nach Kattowitz 3,17 gegen jetzt 3,40, von Lemberg nach Gleiwitz 2,32 gegen 2,31; von Czernowitz nach Gleiwitz 3,29 gegen jetzt 3,52. Es ist also die Besorgniß — ich kann dies dem Lande gegenüber nicht unerwähnt lassen, nicht begründet, daß der Export Oesterreichs durch die Tarifpolitik Preußens irgend einen Abbruch erleide. Wir halten an dem Prinzip fest, die ausländische Produktion nicht vor der inländischen zu begünstigen, es sei denn, daß wichtige inländische Interessen eine derartige Begünstigung rechtfertigen. (Beifall rechts.) Mit anderen Worten: Die Eisenbahninteressen sollen nicht einzig und allein dafür entscheidend sein, ob eine Tarifermäßigung für ausländische Produkte einzutreten habe, sondern es soll auch in Betracht gezogen werden, ob andere wichtige Landesinteressen nicht dadurch verletzt werden. Zu einer Durchkreuzung der Zollpolitik des Reiches durch Maßregeln der Eisenbahnpolitik darf meines Erachtens die preußische Regierung, wenn sie reichstreu handeln will, nicht die Hand bieten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Schorlemer-Alst: Früher, als Richter und seine Freunde noch Regierungspartei im Kulturkampfe waren, warfen sie uns vor, zu viel von ihm zu sprechen; jetzt sprechen wir ihnen augenscheinlich zu wenig. Wir werden, wie immer, als selbstständige Partei genau unsere Grundsätze vertreten; aber ich freue mich, daß die rechte Seite des Hauses so stark ist und habe das Vertrauen, daß diese Partei sich als wahrhaft konservative bewähren wird. Durch die neue Zollpolitik hat sich die allgemeine Position thatsächlich gehoben und der Arbeiter ist wieder in der Lage, das zu kaufen, was er zu seiner Ernährung braucht. (Widerspruch links.) Wenn dem Abg. Richter der Nothstand in Oberschlesien so sehr am Herzen liegt, warum macht er nicht einmal einen praktischen Vorschlag zur Abhilfe, aber er nutzt diesen Nothstand nur zu theoretischen freihändlerischen Reden aus. Er und seine Partei leiden eben unter der Konjunktur der Verhältnisse und befinden sich in einem parlamentarischen Marasmus. Warum ist er vom Städtetag mit seiner Anti-Kornzoll-Liga, dessen Wiederholung uns feierlich angekündigt worden ist, so stille? Ist da auch etwas hinter den Coulissen passirt und gehen geheimnißvolle Dinge vor? Die Wähler sagen uns: Mein Gott, warum antworten Sie denn diesem Manne ewig? Wenn er also nichts Neues bringt, werden wir künftighin nicht mehr antworten. Herr Richter mag also ruhig weiterkrebsen, wie es ihm beliebt. Noch ein Wort zum Schluß. Die geistige Noth in Oberschlesien, die durch den Kulturkampf entstanden ist, den Herr Richter hat herbeiführen helfen, wird noch vergrößert durch den materiellen Nothstand.

Abg. Zehrt (Zentrum): Ich muß im Sinne des Volkes bitten, daß die Preise des Salzes und anderer Gegenstände nicht nach den Vorschlägen Leuschner's und Hammachers erhöht, sondern eher erniedrigt werden. Vermögenden und gut besoldeten Leuten gegenüber mögen solche Pläne zur Erhöhung der Einnahmen wohl angebracht sein, aber der kleine Mann darf nicht immer mehr und mehr mit solchen Steuern und Abgaben belästigt werden. Der arme Mann, besonders der Tagelöhner auf dem Lande hat zu seinem Getreide und den Kartoffeln keine Zuthat als das Salz und die Vertheuerung aller dieser nothwendigen Lebensmittel steigert die Unzufriedenheit und kann zu zu nichts Gutem führen. Ich bitte deshalb die Regierung, auf solche Zumuthungen nicht einzugehen. (Beifall links.)

Abg. Richter: Das war doch einmal ein anderer Ton aus dem Zentrum! So gut habe ich gestern nicht gegen Windthorst gesprochen, wie soeben sein Fraktionskollege, der nur leider seine Logik nicht vom Salz auch auf das Korn ausgedehnt hat. Ich habe in dieser Beziehung mehr Freunde im Zentrum, als es nach v. Schorlemer's Meinung scheinen könnte. (Widerspruch im Zentrum.) Bei der Abstimmung über den Kaffee- und Petroleum-Zoll haben 17 Mitglieder des Zentrums theils gefehlt, theils dagegen gestimmt. (Ruf im Zentrum: Finanzzölle!) Windthorst hat auch die Finanzzölle bewilligt.) Er sagte, was kann es auf die paar Pfennige mehr für das Petroleum ankommen, wenn die Leute mehr Arbeit haben? Warum haben Sie denn nicht für den Petroleumzoll gestimmt, wenn Sie meinten, daß man dadurch die Arbeit vermehren würde? Herr v. Schorlemer ist nie so matt und so glatt gewesen (Oho im Zentrum) und ich würde die Rücksicht gegen das Haus verletzen, wollte ich auf all das persönliche Kritisiren ohne inhaltliches Gewicht irgend eine Bemerkung machen. Wenn Herr v. Schorlemer vom geistigen Nothstand so viel gesprochen hat, so scheint er mir allerdings in dem geistigen Nothstand mit einbegriffen. (Große Heiterkeit, Unruhe im Zentrum.) (Der Präsident weist diesen Ausdruck als unparlamentarisch zurück.) Ich bedaure, daß durch die Herren vom Zentrum jetzt eine Redeweise eingetreten ist, deren man sich bisher nicht bedient hat; wenn der Ausdruck „Marasmus“ einer politischen Partei gegenüber erlaubt ist, so muß es auch der Ausdruck „geistiger Nothstand sein. (Der Präsident: Ich kann den Ausdruck „geistiger Nothstand nicht für parlamentarisch erachten.) Dann muß ich sagen, der Abg. v. Schorlemer-Alst befindet sich in einem schlimmen geistigen Marasmus. (Große Heiterkeit.) Ich kann ja die Lage des Zentrums verstehen. Die Herren haben sich im Gegensatz zu dem, was sie in ihrem Wahlaufruf versprochen haben, zur Bewilligung von 130 oder 100 Millionen neuer Steuern entschlossen, gewissermaßen als Vorschuß auf Leistungen anderer Art. Der Abgeordnete v. Schorlemer sagte vor seinen Wählern: Wie kann es auf die Paar Pfennig für Petroleum und Tabak ankommen, wenn dadurch die nationalliberale Partei mit ihrem Hauptmann Falk gestürzt wird? Sie haben aber in erster Reihe mehr verlangt, das bleibt nun aus. Diese peinliche Lage erklärt es, daß jeder, der daran rüttelt, Ihre Heftigkeit aufregt. Sie haben den Standpunkt der Opposition verlassen und mit dem Reichskanzler einen Weg eingeschlagen, den Weg der Diplomatie, auf dem Sie einen Mann fanden, der früher aufgestanden ist als der Abg. Windhorst. Nun möchten sie gern in die Opposition zurückkehren und steigern die Heftigkeit des Tons, finden aber nicht mehr dasselbe Echo wie früher, seitdem Sie nicht mehr gegen die Vermehrung der Steuern eintreten. Der Eisenbahnminister hat nicht bestritten, daß soweit es an der preußischen Verwaltung liegt, die bisherigen ermäßigten Sätze aufgehört haben; die Oesterreicher haben nur seine Erhöhung durch Herabsetzungen ausgeglichen und zum Theil in eine Ermäßigung verwandelt. Dieses Verdienst der österreichischen Regierung war uns freilich bisher nicht bekannt; ich würde mich freuen, wenn der Getreidetransport nicht blos bis Breslau oder Kattowitz, sondern auch bis Berlin billiger würde. Ich habe nie gesagt, daß die Kornzölle den Nothstand in Oberschlesien verschuldet haben, sondern nur, daß sie ihn verschärfen können und deshalb vor ihrer Einführung gewarnt. Die Bewegung, davon können Sie überzeugt sein, wird wachsen. Wir drehen jetzt nur den Spieß um; Sie haben sich auf die Noth des Grundbesitzes berufen, um die Kornpreise zu erhöhen; wir sprechen von der Noth der Konsumenten und der großen Massen des Volks und zeigen Ihnen, daß nach der Schutzzollpolitik die Verhältnisse sich nicht gebessert haben. Die „Breslauer Zeitung“ verlangt, daß man dem Ankauf und dem Export von Kartoffeln aus Schlesien nach England rechtzeitig einen Riegel vorschiebe, da die Preise sonst nach der Einführung des Getreidezolles eine ungeahnte und für die darbende Bevölkerung unerschwingliche Höhe erreichen müßten. Ich rathe lieber, den Anfangstermin für den Einfuhrzoll auf Roggen hinauszuschieben. Ich würde ferner den Zoll auf Reis als ein Surrogat für viele andere Artikel, und den auf Speck und Schmalz aufheben, da der Preis dieses Nahrungsmittels der niederen Bevölkerungsklasse noch außer dem Zoll so gestiegen ist, daß er beim Speck das Doppelte, beim Schmalz das 1½fache beträgt. Ich würde den Petroleumzoll aufheben; dasselbe kostet in Berlin um den Betrag des Zolles mehr und steigt täglich im Preise, da die vor der Zollerhöhung eingeführten Vorräthe ausgehen. Es wünscht gewiß Niemand bei uns eine Verbreitung der Rinderpest; aber der österreichische Minister hat im dortigen Abgeordnetenhause erklärt, daß zu seinem Bedauern, trotz aller seiner Bemühungen um Verminderung der Rinderpestgefahr durch Viehseuchengesetz und bessere Kontrolmaßregeln die deutsche Regierung sich nicht zu Erleichterungen im Verkehr bewegen lasse und unbegreiflicherweise auch die Einfuhr von frischem Fleisch Schwierigkeiten bereite. Die behauptete Hebung der Industrie reduzirt sich auf eine vom Zoll ganz unabhängige Steigerung unserer Eisenpreise und der Schienenausfuhr nach Amerika wegen des gesteigerten dortigen Bedarfs. Arbeit und Verdienst haben sich nicht vermehrt, dagegen steigen die Preise der mit Zoll belegten Artikel durch den Zoll und durch ihre Preissteigerung auf dem Weltmarkte; das Ausland spürt dabei natürlich nur die letztere Steigerung, nicht die durch den Zoll. Aber selbst in den Gegenden, wo man einige Hochöfen mehr angeblasen hat, denkt man nicht daran, die Arbeitslöhne zu erhöhen. Der Direktor der Dortmunder Union erklärte in der Generalversammlung, daß eine Lohnerhöhung trotz der etwas besseren Geschäftslage und der Vertheuerung der Lebensmittel nicht möglich sei.

Abg. Langerhans: Die von der Zollpolitik verheißenen Aenderungen sind in keiner Weise eingetreten; aus den Forsten und Salinen wird eine so geringe Einnahme erwartet, daß wir nicht einmal mehr den dreijährigen sondern den zweijährigen Durchschnitt nehmen. Der wirklich vorhandenen Noth gegenüber dürfen die Lebensmittel nicht vertheuert werden; das geschieht durch den Kornzoll nach der ausgesprochenen Absicht seiner Vertheidiger. Die Antikornzollliga ist das ganze Volk. Die Heftigkeit des Tones in der gestrigen Rede Richter's wurde provozirt durch die viel heftigere Rede Windthorst's, der, als vom Stillen des Hungers die Rede war, vom geistlichen Zuspruch sprach. Wenn die Bevölkerung den geistlichen Trost so dringend braucht, warum verharren denn die Geistlichen in ihrem Kampf gegen die Regierung, warum schicken sie sich nicht in die Maigesetze, um denen geistlichen Trost zu geben, die danach hungern? Was die Berliner Armenpflege betrifft, so kann ja bei der besten Armenpflege Noth eintreten. Hier in Berlin herrscht noch keine Noth; sollte sie eintreten, so werden wir schon zu helfen wissen. Der Abgeordnete Windthorst findet sich durch Bettler gestört. Das ist kein entscheidendes Zeichen für schlechte Armenpflege; wenn ich in früheren Zeiten, wo kein Mangel oder Noth war, nach Rom kam, als es noch unter päpstlicher Herrschaft stand, also geistlicher Zuspruch gewiß in Fülle vorhanden war, da hatte man dort am allermeisten von der Bettelei zu leiden. In Berlin kostet die Armenpflege nicht 5 M. pro Kopf, sondern für die Armen-Verwaltung sind in diesem Jahre 6,684,000 M., für das nächste Jahre noch mehr ausgesetzt, das macht pro Kopf 7 M. Rechnen wir hinzu, wie anderwärts, was für die Armenschulen ausgegeben wird, so macht es über 11 Millionen Mark.

Abg. Windthorst: Die Stellung meiner Partei zum Abg. Richter hat sich meines Wissens nicht geändert; ich habe ihn zur engeren Wahl empfohlen, weil ihm ein im Kulturkampf hochgradigerer Mann gegenüberstand (Heiterkeit), ich erkenne auch heute noch die Verdienste an, die Richter sich durch seine fleißigen Arbeiten in der Budgetkommission erworben. Meine Partei hat in dieser Session immer gesprochen, wenn sie Veranlassung dazu hatte; das war bei den Generaldiskussionen in den ersten Wochen, die mich leider in keinem Punkte aufgeklärt haben, meist nicht der Fall. In gewisser Richtung hat sich unsere Haltung allerdings verändert; das frühere Kultusministerium stand uns so feindselig gegenüber, daß wir meinen mußten, wir seien im Staate Preußen nicht mehr Staatsbürger, sondern Heloten. Das Ministerium in seiner jetzigen Komposition giebt uns keinen Anlaß zu dem Glauben, daß es ebenso feindselig sei, im Gegentheil haben wir hier und da ein gewisses Wohlwollen bemerkt und uns deshalb unseren Grundsätzen entsprechend vorsichtig und abwartend verhalten. Wir müssen dem jetzigen Ministerium Ruhe und Zeit lassen, seine Gedanken zu entwickeln und hoffen, daß es uns Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Heute haben wir diese Gerechtigkeit noch nicht; ich beklage, daß die Anschauungen sich so langsam zum Durchbruch entwickeln (Heiterkeit), es wäre schon Zeit, in den Dingen weiter zu gehen; aber wir wollen die ruhige Entwickelung nicht stören und das Vertrauen dem Ministerium nicht eher entziehen, als bis wir absolut dazu gezwungen sind. Wir werden von unseren Prinzipien in keinem Buchstaben abweichen, um eine Konzession auf politischem Gebiete zu erlangen; wir betteln nicht, sondern verlangen unser Recht. Unsere freundliche Gesinnung gegen das Ministerium kann uns nicht abhalten, die Beschwerden vorzutragen, die im Lande gefühlt werden, dazu haben uns unsere Wähler hierher geschickt; deshalb dürfen Sie auf der rechten Seite keine Feindseligkeit gegen Sie daraus entnehmen. Die Gefühle des Volks zum Ausdruck zu bringen, ist konservativ; weil wir dies können, sind wir glücklicher als unser großes Nachbarland, denn Unterdrückung erzeugt Nihilisten und Explosionen. (Sehr richtig! links.) Es wäre besser, wenn die Konservativen unsern Beschwerden gegenüber sich nicht so stumpf verhielten. (Aha! Heiterkeit links.) Mit dem Schweigen erfüllen Sie nicht das in Ihrem Programm gegebene Versprechen den Kulturkampf zu beendigen. Die Ungunst der Ernte und der klimatischen Verhältnisse giebt natürlich den Gegnern unserer Zollpolitik willkommene Gelegenheit zu Angriffen; ich setze voraus, daß sie von Ihren Ansichten so durchdrungen sind, wie ich von den meinigen. Aber Erfolge der neuen Tarifpolitik können Sie doch erst verlangen, wenn diese so lange in Wirksamkeit sein wird, wie es das laisser aller gewesen ist. Auf dem platten Lande und in den kleinen Städten hält man sich besonders durch den Schutz der Landwirthschaft entschieden für gebessert. (Abg. Richter: Oberschlesien!) Der Nothstand in Oberschlesien ist nicht durch den Zoll, sondern durch die Mißernte entstanden. In meinen Heimathskreisen könnte ein großer Theil der Bevölkerung nicht mehr bestehen, wenn ihrer Schweinezucht der amerikanische Import noch länger Konkurrenz machte. Auch in unseren Staatsforsten müßte die Holzkultur ohne Schutz gegen die ausländische Konkurrenz zu Grunde gehen. Wir müssen also erst abwarten, wie die Versuche, die Wohlhabenheit des Landes wiederherzustellen, wirken, und dann die vielleicht nöthigen Modifikationen eintreten lassen. Bezüglich der Armenverwaltung Berlins habe ich nur gesagt, daß ich Elend bemerkt habe, das ich nicht lindern konnte und darum annehme,

daß die Lage der armen Bevölkerung nicht genügend behandelt wird. Es fehlt hier die Individualisirung der Armenpflege, die Sorgfalt in der Ueberwachung der Bevölkerung in den einzelnen Stadttheilen. (Zuruf: 116 Kommissionen.) Es fragt sich, was die Kommissionen thun. Wollen Sie eine geordnete Armenpflege sehen, so gehen Sie nach Osnabrück. (Abg. Rickert: Zur Sache!) Ich spreche so gut zur Sache wie der Abg. Langerhans; übrigens kümmere ich mich um Sie gar nicht. (Große Heiterkeit.) Ich wußte, daß ich bei allen Berlinern Zorn erregen würde (Richter: Verwunderung über die Unkenntniß. Abg. Parisius: Studiren Sie doch die statistischen Jahrbücher!); es kam mir nur darauf an, ihr Gewissen ein Bischen anzuregen.

Die Debatte wird geschlossen; persönlich bemerken:

Abg. Leuschner: Ich habe die Erhöhung der Salzpreise nicht im Auftrage meiner Partei angeregt.

Abg. von Schorlemer-Alst: Ich habe mit der Bemerkung, daß die Fortschrittspartei an Marasmus leide, Niemand persönlich beleidigen wollen. Was den geistigen Nothstand betrifft, so denkt Niemand von meinen persönlichen Fähigkeiten und Leistungen geringer als ich selbst.

Abg. Richter: In Anknüpfung an die Worte Herrn v. Schorlemer's will auch ich bemerken, daß ich, gleich ihm, die Worte „geistiger Nothstand" und „Marasmus" nur in dem beschränkten parlamentarischen Sinne gebraucht habe.

Zu Titel 3 und 4: „Einnahme aus den Hüttenwerken" ergreift Abg. Baare das Wort: Ich glaube, daß die vorgesehene Mindereinnahme nicht eintreten wird; ich stelle aber keinen Antrag, die Einnahmeposition zu erhöhen, weil die Kommission sich bei dem niedrigen Anschlage beruhigt hat. Es ist hier die Behauptung aufgestellt worden, daß die Hütten- und Eisenindustrie bis jetzt keinen besonderen Nutzen von den wieder eingeführten Eisenzöllen gehabt habe, auch keinen haben würde, daß der jetzt merkbare Aufschwung lediglich einem großen Bedarf in Amerika und zwar an Schienen beizumessen ist. Diese Behauptung ist zum Theil unrichtig. Denn der Bedarf wird gedeckt aus der Ueberproduktion Frankreichs, Englands und Belgiens, von Deutschland ist wenig verlangt worden, nicht so viel, wie ein mäßiges Hüttenwerk oder eine einzige Gußstahlfabrik in Westfalen leisten kann. Es sind bis jetzt einige vierzigtausend Zentner Schienen für Amerika in Deutschland bestellt worden. Dann sollte man doch auch bedenken, ob man jetzt schon eine Wirkung des Zolles erwarten kann, wo vor der Einführung des Zolles das Land mit ausländischem Eisen, mit Halbfabrikaten überschwemmt ist, dessen Vorhandensein einen Aufschwung noch nicht aufkommen ließ. Jetzt vollzieht sich ein Aufschwung, im ganzen industriellen Leben der Nation ist ein neuer Pulsschlag erwacht, seitdem die Handelspolitik verändert ist. Die Metallindustrie hat alle Ursache, mit ihrer augenblicklichen Lage zufrieden zu sein. Man hat uns der Einschränkung der Produktion einen Vorwurf gemacht, weil den Arbeitern das Arbeitsfeld eingeschränkt werde und der Konsument, der uns ja neben dem Kulturkampf alle Tage hier vorgeritten wird, darunter leiden soll. Ich begreife nicht, wie der Konsument leiden kann, wenn die Produktion so groß ist, daß noch ein Drittel davon exportirt werden muß. In meinem Wahlbezirk befinden sich 72 Zechen, die 170,000,000 Zentner Kohlen fördern, mit 72,000 Arbeitern, die mit den Familien 200,000 Seelen repräsentiren. Wenn diese Werke, welche so ungeheure Arbeitermengen beschäftigen und ihre Familien ernähren müssen, befürchteten, daß der Kornzoll die Ernährung der Arbeiter erschwerte, so würden wir doch das allergrößte Interesse daran haben, gegen den Kornzoll vorzugehen. Ich fürchte mich nicht vor demselben und wenn in Oberschlesien ein Nothstand besteht, so beruht er auf anderen Umständen, auf Zufälligkeiten, die mit den Zöllen nichts zu thun haben. (Abg. Rickert: Zur Sache!) Ich bitte den Abg. Rickert, der gewöhnlich die Unterbrechungen leitet und auch selbst vollführt (Oho!) mich eben so ruhig sprechen zu lassen, wie andere Leute. Wenn der Herr Präsident mir das Wort entzieht, so werde ich schweigen. . . . .

Präsident v. Köller: Die Debatte hat sich wiederholentlich auf die Zollpolitik erstreckt; ich habe das nicht gehindert, wenn dies ein auch nur loser Zusammenhang mit dem Etatstitel gestattete. Ich möchte aber die Redner bitten, sich in Zukunft möglichst einzuschränken.

Abg. Baare: Wenn jeden Tag Zollfragen behandelt werden und ich mir bei allen den theoretischen Verkehrtheiten, die vorgebracht sind, die allergrößte Zurückhaltung auferlege, so möchte ich doch bitten, daß von meinen Fraktionsgenossen die Unterbrechungen unterbleiben. Lieber möchte ich von meinen Gegnern unterbrochen werden, als von meinen Fraktionsgenossen. (Zuruf: Hospitant!) Ich hoffe doch, daß ich auch als Hospitant dasselbe Recht in dieser Beziehung genießen werde. Der Abg. Richter hat darauf hingewiesen, daß er in allen Dingen Recht behalten habe; ich erkläre offen, daß, wer an den Kornzöllen hauptsächlich Schuld ist, hier vor mir sitzt. (Redner deutet auf den Abg. Richter. Heiterkeit.) Wenn er und seine Freunde sich den nothwendigsten Bedingungen der Eisenindustrie nicht widersetzt hätten, dann würde es zu keinem Schutzzoll gekommen sein. (Rufe: Schacher!) Wie verkehrt der Abg. Richter die Dinge auffaßte, zeigt ein Beispiel. Bei der Vorlage wegen der Retorsionszölle sagte er: Meine Herren, halten Sie nur noch kurze Zeit stille, wir sind mit den Eisenleuten bald fertig; auf der letzten Versammlung in Hagen waren nur 30 Menschen anwesend und das waren Meister und die bekannten Kommerzienräthe. Der Abg. Richter brachte damals den Reichstag zur Ablehnung der Ausgleichungsabgabe und 6 oder 8 Wochen später tagten in Frankfurt a. M. über 400 Industrielle Deutschlands aus allen Branchen.

Abg. Richter: Es ist mir nie eingefallen, zu behaupten, daß ich in allen Dingen Recht habe; ich habe mich nur bemüht, die Sache zu verfolgen, auch in ihren Wirkungen und die thatsächlichen Erfolge den aufgestellten Behauptungen gegenüberzustellen. Der Vorredner hat zugegeben, daß es zum Kornzoll nur dadurch gekommen sei, daß wir die Erhöhung der Eisenzölle ablehnten; er hat den Kornzoll nur für die erhöhten Eisenzölle bewilligt. Das ist die Art, wie man die Interessen koalirt und — um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — mit einander handelt. Der Vorredner unterschätzt die Nachtheile der Kornzölle und überschätzt die Vortheile der Eisenzölle. Wenn er meint, ich hätte mich in Bezug auf den Umfang der Agitation für Eisenzölle geirrt, so bemerke ich, daß die 400 in Frankfurt am Main versammelten Industriellen mit wenigen Ausnahmen der Eisen- und Textilbranche angehörten (Widerspruch) — 5 oder 6 vom Leder waren auch dabei — die Eisen- und Textilschutzzöllner haben die Sache gemacht, sie hatten sich organisirt, große Fonds zusammengebracht, sie hatten einen Generalsekretär u. s. w. Trotzdem wäre die Sache aussichtslos gewesen, wenn nicht der Umschwung bei dem Fürsten Bismarck sich vollzogen hätte. (Sehr richtig! links. Widerspruch.) Sie haben die Schutzzölle nicht gemacht, sondern Sie verdanken sie dem Einfluß des Fürsten Bismarck in Deutschland, dem Einfluß, den er auf Personen hat, die auf von ihm ausgegebene Parole erst eine bestimmte Stellung einnehmen. (Widerspruch. Zurufe: Wir haben den Fürsten Bismarck dazu gedrängt!) Ach, Sie haben ja nicht gedrängt, meine lieben Herren, was wollen Sie bischen Schutzzöllner machen, der Fürst Bismarck hat Sie gemacht. (Große Heiterkeit.) Die konservative Partei, die jetzt neben Herrn Baare kämpft, ist bis vorige Weihnachten ebenso entschieden für Freihandel und gegen Kornzölle eingetreten, wie wir. (Sehr richtig.) Ich dachte, der Vorredner würde darauf eingehen, daß ich angeführt, die versprochene Erhöhung der Arbeitslöne sei nicht eingetreten. (Zuruf: Ist eingetreten!) Nein, der Generaldirektor der Dortmunder Union hat vor drei Tagen erklärt, daß, obwohl sein Geschäft gut gehe, er die Löhne nicht zu erhöhen im Stande sei. Wenn auf Ihrem (des Abg. Baare) Werk der Lohn erhöht wird, so wird es mich freuen, ich werde mich danach erkundigen; wenn er nur erhöht wird, daß die Arbeiter den vertheuerten amerikanischen Speck und Schmalz bezahlen können; denn den in Westfalen produzirten Speck und Schmalz können sie überhaupt nicht kaufen. Wenn dann der Vorredner den amerikanischen Bedarf als nicht einflußreich dargestellt, so zeigt jeder Preiscourant . . . (Rufe: Zur Sache!) Ich habe weder jetzt, noch gestern, noch vor 8 oder 14 Tagen die Debatte angefangen, aber ich bin jedesmal da, um „wieder zu schießen", wenn geschossen wird. Unsere Eisenpreise steigen und fallen nach den Glasgower Notirungen. Uebrigens ist die Ausfuhr aus Rheinland und Westfalen nicht so unbedeutend, als der Vorredner meinte; er exportirt schon lange nach Amerika und es ist eigenthümlich, daß er sich für stark genug hält, in Amerika den Kampf mit der ganzen Welt aufzunehmen, daß er aber in Deutschland dem Auslande gegenüber ohne Schutzzölle konkurrenzunfähig zu sein glaubt. Die damals so viel Anlagen machten, sind an der Kalamität schuld und möchten jetzt ihre eigenen Sünden der Zollpolitik aufbürden. (Beifall.)

Abg. Baare: Der größte Theil der Anführungen des Vorredners ist thatsächlich unrichtig; ich werde sie bei Gelegenheit berichtigen. Trotzdem alle liberalen Organe versicherten, die Zollpolitik gehöre in den Reichstag, sie werde im Landtage nicht behandelt werden, hat man das Kapitel von freihändlerischer Seite in den ersten Tagen schon angeregt.

Abg. Rickert bemerkt dem Vorredner gegenüber persönlich: es sei unrichtig, daß er, Redner, die Unterbrechungen leite; wenn er den Abg. Baare zur Sache gerufen, was sein Recht sei, so sei er der Meinung, daß man bei einem solchen Tempo mit dem Etat nicht bald zu Ende kommen werde.

Bei den Titeln 5 und 6: „Einnahmen aus den Salzwerken" protestirt der Abg. Hammacher dagegen, daß er eine Erhöhung der der Salzpreise befürwortet habe; er habe vielmehr nur behauptet, daß an der Produktionsstätte eine mäßige Erhöhung der Engrospreise stattfinden könne, die auf den Preis im Detailhandel ohne Einfluß sein würde.

Zu Kap. 64 der dauernden Ausgaben Tit. 1 (Gehalt des Ministers 36,000 Mk.) bemerkt Abg. Schmidt (Stetin), daß der Finanzminister bei Einbringung des Etats in seiner einleidenden Rede seine Sympathien für Verbesserung der Wasserstraßen, für Erweiterung und Verbesserung des Kanalsystems ausgesprochen habe; er habe zugleich erklärt, daß er trotz der Ungunst der Finanzverhältnisse keinen Anstand nehmen würde, in einem Nachtragsetat für gewisse Kanäle, die eine hohe Bedeutung haben, die Bewilligung des Landtages nachzusuchen. Auf die Frage, ob solch ein Nachtrag zu erwarten sei, erklärt der Finanzminister, wenn man die Forderung im Nachtragsetat auf die Kanalisation des Mainstromes von Mainz bis an den Rhein beschränke, so hoffe er die Vorlage eines Nachtragsetats in Aussicht stellen zu können.

Bei Kap. 65 (Bauverwaltung) Tit. 1 (Bauräthe) nimmt das Wort Abg. Reichensperger (Köln): Wenn man die Vielregiererei und Vielschreiberei beseitigte, könnte man in dieser Verwaltung die Ausgaben um die Hälfte reduziren. Eine solche Radikalreform kann aber nur von der Regierung ausgehen. Die Baumeister des Mittelalters haben nicht nur im Hochbau, sondern auch im Wasserbau, wie Venedig und das germanische Venedig, nämlich Amsterdam, beweisen, ohne solches Baumandarinenthum Großes geleistet. Auch in England hat man diesen Beamtenapparat nicht und baut doch besser als bei uns. Unsere Eisenbahnbauten tragen den Stempel der Langeweile und des nutzlosen Luxus, dagegen läßt man die dringendsten Nützlichkeitsrücksichten ganz außer Acht und verlegt gewisse Bedürfnißlokalitäten 50 bis 100 Schritte vom Bahnhof, so daß man sie bei Nacht und schlechtem Wetter gar nicht erreichen kann. (Heiterkeit.) Man sollte der Privatindustrie mehr Spielraum geben. Die Berliner Architektur hat sich zwar gebessert, indem sie zu natürlichem Material zurückgekehrt ist, aber die Besserung wird nicht dauernd sein, so lange das Szepter dieser Bauhierarchie im Lande waltet.

Minister Maybach: Ich stehe den Anregungen des Vorredners sympathischer gegenüber, als er vielleicht glaubt. Unsere Bauorganisation entspricht nicht unseren jetzigen Verhältnissen und Bedürfnissen. Die Organe in der Provinz müssen eine größere Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit erhalten. Ich habe die Initiative in dieser Beziehung ergriffen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde: Ich erkläre zunächst, daß ich nur Sympathie, aber kein eigentliches Verständniß für die Sache habe, das ist aber, um im Parlamente darüber zu sprechen, auch nicht unbedingt nöthig. (Große Heiterkeit.) Unter Friedrich Wilhelm III. und IV. wurden bedeutende Monumentalbauten aufgeführt und viel Geld dafür ausgegeben. Wir bauen jetzt solche Bauten gar nicht mehr, unser vierstöckiger Kasernenstil steht dem eigentlichen Kunstbau entgegen. Ich möchte angelegentlichere Pflege des Monumentalbaues empfehlen und dabei größere Sparsamkeit bei praktischen Bauten.

Abg. Berger: Wir haben gerade unseren Architekten die Monumentalbauten und die kostspielige Façaden-Fabrikation, verbunden mit einer geringen Rücksichtnahme auf die praktischen Bedürfnisse, wie Heizung, Ventilation, Distribution der Räume stets zum Vorwurf gemacht und wünschen nicht, daß sie nach der Meinung des Vorredners in diese Richtung zurückkehren.

Bei Titel 2 (Bauinspektoren) fragt Berger, ob der Minister auch die in der Eisenbahnbranche angestellten Baumeister, analog den in der Bau-Verwaltung beschäftigten, demnächst zu Bau-Inspektoren ernennen wolle, worauf der Minister eine zusagende Antwort ertheilt.

Abg. Bitter (Waldenburg) wünscht, daß auch die von den Provinzialverbänden anzustellenden Baumeister die Qualifikation der Regierungsbaumeister nachweisen sollen.

Es folgt Kapitel 6 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben Titel 1 (zur Regulirung der Wasserstraßen 5,833,000 M.)

Abg. Rickert: Bezüglich der Regulirung der Weichsel ist in der uns vorliegenden Denkschrift auseinandergesetzt daß diese Arbeiten im nächsten Jahre ausschließlich im Regierungsbezirk Marienwerder in Angriff genommen werden sollen. Im Regierungsbezirk Danzig ist hierdurch die Besorgniß entstanden, daß durch eine Ablagerung der durch die Regulirungsarbeiten aufgerührten Sandmassen die untere Weichsel verengt werden und im Falle einer Ueberschwemmung die Gefahr erhöht werden könnte. Im Hinblick auf die großen Interessen, welche für diese fruchtbaren und wichtigen Gegenden des Landes auf dem Spiele stehen, möchte ich den Vertreter der Regierung um eine beruhigende Erklärung bitten.

Ministerialdirektor Weishaupt erklärt, daß die Regierung nicht beabsichtige, bis zum Eintritt der Regulirung die untere Weichsel ganz verwildern zu lassen, sondern sie wolle sie bis dahin im Interesse der Schifffahrt in dem jetzigen Zustande erhalten und die dazu erforderlichen Arbeiten ausführen lassen.

Zu Tit. 6 (zur Kanalisirung der Netze 1,000,000 Mk.) beantragt die Budgetkommission, nur 500,000 M. zu bewilligen.

Abg. Rickert beantragt, 800,000 Mk. zu bewilligen, da nach neueren Nachrichten am Schlusse des Etatsjahres noch 200,000 Mk. zur Disposition stehen werden, mithin durch seinen Antrag die geforderte Million kompletirt werde. v. Benda unterstützt diesen Antrag.

Der Regierungskommissar Geh. Rath Schultz, sowie die Abgg. Hahn, Magdzinski und Kieschke treten für die volle Bewilligung der Regierungsforderung ein, welche nach Zurückziehung des Antrages Rickert auch erfolgt.

Bei Titel 11 wird der Beschluß der Budget-Kommission, zum Bau des Ems-Jade-Kanales und für die in Verbindung mit diesen projektirten Bauausführungen, 3. Rate, den Ansatz um 99,000 Mk., mithin von 100,000 M. auf 1000 M. zu ermäßigen, einstimmig angenommen.

Auch die übrigen Titel des Etats der Bauverwaltung werden genehmigt. Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Eisenbahnvorlage).

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 7. Dez. [Die Verwaltungs-Reformvorlagen. Die Elbinger Petition. Wechsel der Parteistellung.] Von den fünf Gesetzentwürfen, die der Minister des Innern im Landtag gestern eingebracht hat, beschränkt sich der eine, welcher sich auf die Kreisvertretung im Herzogthum Lauenburg bezieht, lediglich darauf, anzuordnen, daß eine jetzt bis zum 1. März 1880 laufende Frist, innerhalb welcher eine anderweitige Ordnung der Vertretung des Lauenburgischen Kommunalverbandes erfolgen soll, bis zum 1. Oktober 1882 verlängert wird. Die andern vier Vorlagen sind außerordentlich umfangreich, sie enthalten mehrere hundert Paragraphen. Daß sie in der gegenwärtigen Session nicht erledigt werden können, scheint die Regierung auch von Anfang an angenommen zu haben, da vorgeschlagen wird, daß sie erst am 1. April 1882 in Kraft treten sollen. Da die Entwürfe erst heute gedruckt vertheilt worden sind, so ist es unmöglich, auf Grund des bis jetzt nur thunlich gewesenen flüchtigen Durchblätterns irgend eine Meinung über die politische und sachliche Bedeutung der gemachten Vorschläge auszusprechen. Zwei von den vier umfassenden Gesetzentwürfen, nämlich die über Abänderungen der Kreisordnung von 1872 und über die Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren sind Novellen, d. h. sie bezwecken, an die Stelle einer Anzahl Bestimmungen der erwähnten beiden Gesetze andere Anordnungen treten zu lassen. Insoweit müssen diese beiden Vorlagen, wenn sie zu Gesetzen werden, die Klagen über die Unbequemlichkeit der neueren Organisationsgesetze noch erhöhen. Man beschwerte sich bisher schon darüber, daß die letzteren bereits während der wenigen Jahre ihres Bestehens mannigfache Abänderungen erfahren haben, die man sich an verschiedenen Stellen zusammensuchen muß. Diese Beschwerde muß durch die beiden vorgelegten Entwürfe eventuell noch erhöht werden. Die beiden anderen, über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte, sowie über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung sind selbstständige Kodifikationen. Der letzterwähnte Entwurf bringt, so viel man bei einem flüchtigen Ueberblick erkennen kann, jene Denkschrift, welche von dem früheren Minister des Innern beim Beginn der Reformarbeit dem Landtag über die künftige, veränderte Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vorgelegt wurde, in Gesetzesform. Der andere Entwurf bezweckt, das Kompetenzgesetz vom 26. Juli 1876, über das so viele Klagen laut geworden sind, außer Kraft treten und durch ein neues Gesetz ersetzen zu lassen. — Die Nachricht mehrerer Blätter, die Darstellung des Korreferenten für die elbinger Petition, des Abg. Gneist, in der Kommission sei in dem Bericht des konservativen Referenten Grafen Clairon d'Haussonville unbillig verkürzt worden und man habe in Folge dessen liberalerseits beschlossen, einen besonderen Minoritätsbericht im Hause zu vertheilen, ist in dieser Form unrichtig. Der Referent hat seinen Bericht der Kommission noch gar nicht vorgelegt, es kann also davon noch nicht die Rede sein, was darin steht oder nicht darin steht. Richtig ist nur, daß Herr Gneist großen Werth darauf legt, seine Deduktion unverkürzt dem Hause mitgetheilt zu sehen, und daß er befürchtet, Graf d'Haussonville werde, wie das ja durchweg geschieht, nur einen mehr oder weniger verkürzten Auszug geben. Herr Gneist hat in Folge dessen in der Kommission den Wunsch ausgesprochen, es möge ihm gestattet werden, seine Darlegungen in einer eigenen Ausarbeitung zur Einfügung in den Bericht zu überreichen, wogegen jedoch von klerikaler Seite Widerspruch erhoben worden ist mit der Motivirung, daß ein ähnlicher Wunsch den Ultramontanen bei einer früheren Gelegenheit nicht erfüllt worden sei. Vorläufig ist eine Entscheidung noch nicht getroffen, und es ist ja möglich, daß der Referent, wozu er vollkommen befugt sein würde, den Wunsch Gneist's nach möglichst vollständiger Wiedergabe der Darstellung des letzteren erfüllt. Sollte dies nicht geschehen, so wird allerdings wohl ein besonderer Minoritätsbericht erstattet werden. Eine offizielle Geltung würde er nicht haben, und ebenso würde er ganz sicher an der Entscheidung der Majorität des Hauses nichts ändern. Auch diejenigen Liberalen, welche sich in der vorigen Woche der unbegreiflichen Illusion hingaben, es werde irgend ein Wunder geschehen und ein Theil der Konservativen gegen Herrn von Puttkamer stimmen, sind jetzt überzeugt, daß der Letztere einen parlamentarischen Sieg erfechten wird. Man kann nicht bezweifeln, daß dieser zur weiteren Erhöhung des Ansehens des Ministers an derjenigen Stelle, an welcher der letztere seinen stärksten Rückhalt hat, beitragen wird. — Wie rasch doch gegenwärtig politische Standpunkte gewechselt werden! Aus Magdeburg berichtet man, der erste Präsident des Reichseisenbahnamts, welcher in dieser Stellung durch den jetzigen Arbeitsminister Maybach s. Z. ersetzt wurde, Herr Scheele werde bei der dort in Folge der Mandatsniederlegung v. Unruh's stattfindenden Reichstagsersatzwahl als konservativer Kandidat aufgestellt. Als im Sommer des vorigen Jahres allgemeine Neuwahlen zum Reichstag stattfanden, hat Herr Scheele ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei veranlaßt, zu bewirken, daß er auf die Kandidatenliste des nationalliberalen Centralwahlkomités gesetzt wurde! Wenn wir nicht irren, ist Herr Scheele in Folge dessen damals auch einem braunschweigischen Wahlkreise, der in Verlegenheit um einen nationalliberalen Abgeordneten war, als solcher vorgeschlagen worden, allerdings ohne daß es zu seiner Aufstellung gekommen wäre.

Locales und Provinzielles.

Posen, 8. Dezember.

r. **Gegen den hiesigen Licentiaten Chotkowski** wurde Sonnabends in zweiter Instanz vor dem hiesigen Ober-Landesgericht wegen einiger Reden, die er im vorigen Jahre bei Begräbnissen in Labischin und Pluskowenz (in Westpreußen) gehalten hatte, verhandelt. In erster Instanz wurde er von der Anklage, durch diese Reden in fremden

Parochieen gesetzwidrige geistliche Amtshandlungen begangen zu haben, freigesprochen, am Sonnabend jedoch in zweiter Instanz für schuldig erachtet und zu 120 Mark Geldstrafe, eventuell 12 Tagen Haft verurtheilt.

+ **Ortsnamen-Aenderungen.** Folgende neue Ortsnamen-Veränderungen im Kreise Czarnikau sind genehmigt worden: Bialafließ in Weißfließ, Kaczablott in Entenbruch, Kierskibruch in Birkwald, Marianowo in Marienhorst, Penskowobruch in Schönbruch.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 6. Dezember. Das Waarengeschäft hat in der verflossenen Woche einen ruhigen Charakter angenommen und fand ein regerer Verkehr nur in Schmalz und Petroleum statt. Durch den eingetretenen größeren Frost ist das Eis stärker geworden und die Schifffahrt ist jetzt völlig geschlossen.

Leinöl wenig verändert, Englisches 33,25 M. gef.

Petroleum. In Newyork gingen seit 8 Tagen die Preise um ¼ c. höher und schließen auch die diesseitigen Märkte fester. Hier war in Folge des eingetretenen stärkeren Frostwetters und des Schlusses der Schifffahrt, wodurch Wasserzufuhren, uns abgeschnitten sind, eine gute Meinung für diesen Artikel vorherrschend, Preise schließen indeß wieder matter. Loko 13,10—13,40—13,20 M. versteuert bez., 9,35—9,75—9,40—9,20 M. tr. bez., per Dezember 9,20 M. tr. bez., per Dezember-Januar 9,25 M. tr. bez.

Das Lager betrug am 27. November d. J.	42,481 Brls.
Versand vom 27. bis 5. Dezember d. J.	7775 =
Lager-Bestand am 5. Dezember d. J.	34,706 Brls.

gegen gleichzeitig in 1878 32,970 Brls., in 1877 17,401 Brls., in 1876 36,022 Brls., in 1875 44,650 Brls., in 1874 28,512 Brls. und in 1873 29,441 Brls.

Der Abzug im November d. J. betrug 38,084 Brls. gegen 38,181 Brls. in 1878 und vom 1. Januar bis 4. Dezember d. J. 223,914 Brls. gegen 185,744 Brls. in 1878.

Erwartet werden von Amerika 8 Ladungen mit zusammen 20,419 Brls.

Die Lager-Bestände loco und schwimmend waren in:

		1879 Barrels	1878 Barrels
Stettin	am 5. Dezember	55,125	43,112
Danzig	= 5. =	33,729	45,467
Hamburg	= 27. Novbr.	109,415	48,101
Bremen	= 27. =	599,131	507,735
Amsterdam	= 27. =	91,886	58,191
Rotterdam	= 27. =	100,575	51,094
Antwerpen	= 27. =	319,044	338,347
	Zusammen	1,308,905	1,092,047

Alkalien. Pottasche preishaltend, 1a. Casan 18,75 M. gef., Soda wenig verändert, calc. Tenantsche 9,25 M. tr. gef., Newcastler 7,50—10 M. tr. nach Qualität und Stärke gef., Englisch crystallisirte 4,50 M. transito und 5,25 M. versteuert per Brutto-Ctr. bez.

Harz ruhig, amerikan. braun bis good strained 5—5,30 M. gef., helles 6,25 bis 7,25 M. nach Qualität gef.

Farbehölzer ohne Aenderung. Blau Campeche 9,75—12 M. nach Qualität gef., Gelbhölzer 9—10 M. nach Qualität gef.

Caffee. Der Import betrug 1244 Ctr., vom Transito-Lager gingen in vergangener Woche 1240 Ctr. ab. Das Geschäft ist in der verflossenen Woche an allen Importplätzen sehr ruhig gewesen, wie es in der Regel um diese Jahreszeit der Fall zu sein pflegt. Dagegen meldet das neue Telegramm von Rio 300 Rs. höhere Preise, und bleibt abzuwarten, ob dadurch an den europäischen Importplätzen eine neue Bewegung hervorgerufen wird. An unserem Platze ist die Schifffahrt so gut wie geschlossen zu betrachten, und dadurch die hauptsächlichste Geschäftsader abgeschnitten, das Geschäft beschränkte sich deshalb auch nach wie vor nur auf kleinen nöthigen Bedarf per Bahn. Der Markt schließt sehr fest. Notirungen: Ceylon-Plantagen und Tellysherry 108—118 Pfg., Java braun bis fein braun 143—153 Pfg., gelb bis fein gelb 100 bis 125 Pfg., blank und blaß 93—100 Pfg., grün bis fein grün 90—95 Pfg., fein Rio und Campinos 78—90 Pfg., gute reelle 73—78 Pfg., ord. Rio und Santos 60—65 Pfg. transito.

Reis. Zugeführt wurden uns 4480 Ctr. Der Markt bleibt fest und finden geringere Qualitäten gute Nachfrage, die Preise dafür sind noch billig und dürften einer Steigerung entgegen gehen, da roher Reis theurer einsteht. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 30 bis 31 M., ff. Japan und Patna 22—22,50 M., fein Rangoon und Moulmaine Tafel- 17 bis 18 Mark, Arracan und Rangoon, gut 14,50—15 M., ord. do. 13,50—14 M., Bruchsorten 11 bis 12,25 M. transito.

Südfrüchte. Rosinen gefragt, vom Transitolager gingen 214 Ctr. ab, neue Vourla Eleme 28 M. tr. gef., Corinthen behauptet, Abzug 276 Ctr., neue Cephalonia 25 M. tr. gef., Mandeln unverändert, süße Avola 120 M., süße Palma und Girgenti 115 M., bittere große 128—130 M., Alles versteuert gefordert.

Gewürze. Pfeffer fest, Singapore 67 M. versteuert gef., Piment fester, 77 M. versteuert bez. Cassia lignea unverändert, 82 Pf. versteuert gef., Lorbeerblätter, stielfreie 20,50 M. gef., Cassia flores 107 Pfg. gef., Macis-Blüthen 2,70—2,80 M., Macis-Nüsse 2,80—3,10 M. Canehl 2,60 bis 3,80 M., Cardamom 13,50 M., weißer Pfeffer 95 bis 100 Pfg., Nelken 2,30 M. Alles versteuert gef.

Zuckern. Die Preise für Rohzuckern blieben fest,, gekauft wurden 20,000 Ztr. I. Produkte zu vorwöchentlichen Preisen, raffinirte Zuckern behauptet bei regelmäßigem Geschäft.

Syrup preishaltend, Kopenhagener 22 M. trans. gef., Englischer 19—20 M. trans. geford., Candis- 10—13 M. geford., Stärke-Syrup 16,25 M. bez., 16,50 M. gef.

Hering. Von Schottland sind für hier 2260½ To. einpassirt, wovon 2042½ To. in Swinemünde verwintert liegen. Die Total-Zufuhr von Ostküsten-Hering in dieser Saison beläuft sich demnach auf 184,041 To., gegen 195,364 To. in 1878, 213,329 To. in 1877, 136,657 To. in 1876, 202,139 in 1875, 239,407 To. in 1874, 197,784 To. in 1873, 187,830 To. in 1872, 173,173 To. in 1871, 163,644 To. in 1870, 109,359 To. in 1869 bis zur gleichen Zeit. Das Geschäft hatte in der vergangenen Woche einen ruhigen Verlauf und haben sich die Preise nur wenig verändert. Crown- und Fullbrand wurde mit 53,50 bis 54 Mk. tr. bez., ungestempelter Vollhering 45—47 Mk. trans. nach Qualität gef., Matties Crownbrand 36—38 Mk. trans. nach Qual. bez. und gef., Ihlen 37,75—38 Mk. trans. gef., Mixed 37—37,50 Mk. tr. gef. Von holländischem Hering trafen 700 To. ein, die in Swinemünde verwintert liegen, holländischer Vollhering 48—51 Mk. tr. nach Qualität gef. Von Norwegen hatten wir noch einen Import von 2008 To. Fetthering, die Frage danach war befriedigend und die Preise haben sich behauptet, vom Bord der Schiffe wurde bez. für Kaufmanns 39,50 bis 40 M., groß mittel 32,50—33 M., reell mittel 30,50—31 M., mittel 26—28 M. u. für Christiania 16—17 M. tr. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 26. November bis 3. Dezember 2903 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 3. Dezember 177,321 To., gegen 217,757 To. in 1878, 198,468 To. in 1877, 234,058 To. in 1876, 236,398 To. in 1875, 258,176 To. in 1874 und 265,094 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen fest, die Vorräthe werden immer geringer und betrugen in Holland von allen Jahrgängen zusammen am 1. Dezember nur noch 4300 Anker, also 1400 Anker weniger als am 1. November, hier kosten 1875er 73—76 M., 1876er 75 M. per Anker.

Steinkohlen. Englische Kohlen waren in Folge des stärkeren Frostwetters und der verschlossenen Schifffahrt fester, große Schotten 47—50 Mk., Nußkohlen, Sunderländer 45—47 Mk., Hartlepooler 41 bis 42 Mk., Newcastler Small 29—30 M. gef., englischer Schmelz-Koaks 42 bis 43 M. gef. Schlesische und böhmische Kohlen waren für den Konsum mehr gefragt.

Metalle. Von Roh- und Brucheisen wurden in letzter Woche 19,912 Ztr. eingeführt. Der Roheisenmarkt am hiesigen Platze war in der verflossenen Woche ruhig und die Preise haben ihre bisherige feste Tendenz nicht verändert. Die Notirungen sind für Englisches Roheisen frei ab Lager 3,50—3,80 M. und für Schottisches do. 4,25—4,60 M. je nach Qualität und Marke versteuert per 50 Ko. Banca-Zinn 102—104 M. per 50 Ko. Kupfer fest, 155 bis 160 M. Blei 37—40 je nach Qualität. Zink fest, 40—41 M., Zinkbleche 48—50 Mark. Walzeisen 13,50 M. Alles per 100 Ko.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. Dezember. Der Bundesrath trat am 5. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers Hofmann zu einer Plenarsitzung zusammen. Nach der Wahl des Direktors des allgemeinen Kriegs-Departements im königlich preußischen Kriegsministerium, Generalmajors von Verdy du Vernois, zum Mitgliede des Disziplinarhofes in Leipzig an Stelle des ausgeschiedenen Generallieutenants von Voigts-Rhetz gelangten die Elsaß-Lothringischen Gesetzentwürfe betreffend a) die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen 2c., b) das Forststrafrecht 2c., c) die Ausführung des Gerichtskostengesetzes 2c., d) die Vergütung der Reisekosten für die Geschworenen 2c., e) die Gewerbe-Gerichte, f) die Feststellung des Landeshaushalts-Etats für 1880/81, g) die Aufnahme einer Anleihe bis zum Betrage von 24,380,000 Mk., h) die Verwendung von Zuchthengsten zur Berathung. Den Anträgen der berichtenden Ausschüsse gemäß und mit den von letzteren empfohlenen Abänderungen wurde den Gesetzentwürfen die Genehmigung ertheilt. Ein Antrag der Schwarzburg-Sondershausenschen Regierung auf Erstattung von Aufwendungen für Kasernementsbauten, im Betrage von 200,622 Mk., aus Reichsmitteln fand nicht die Zustimmung der Versammlung. Ebenso wurde ein Antrag Bremens, auch von dem übe deutsches Zoll-Ausschlußgebiet seewärts eingeführten, wie von anderen seewärts eingehenden Salze nur einen Zoll von 12 Mark für 100 Kg. zu erheben, abgelehnt. — Entsprechend bezüglichen Präsidialvorschlägen normirt die Versammlung alsdann die Zollvergütungssätze für die nicht speziell nachweisbaren Eisenbestandtheile an Seeschiffen, und erklärte ihr Einverständniß, daß die Berechtigung der Zulassung zu den pharmazeutischen Prüfungen nach zweijähriger — statt dreijähriger — Lehrzeit nicht blos durch Absolvirung eines Gymnasiums, sondern auch durch den Besitz eines Reifezeugnisses von einer Realschule erster Ordnung mit obligatorischem Unterricht im Lateinischen erlangt werde. Hiernächst wurde nach dem Gutachten der mit der Berichterstattung beauftragten Ausschüsse über eine Reihe von Petitionen Entscheidung getroffen. Im Einzelnen bezogen sich dieselben auf die Zollbehandlung von Bau- und Nutzholz und von Siegellack, die Nacherhebung von Zoll für Tabak, die Zulassung eines Holz-Transitlagers im Hamburger Freihafen-Gebiet, Abänderung des amtlichen Waarenverzeichnisses, die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den mechanischen Leinen- und Jute-Webereien, die Beschäftigung von Arbeiterinnen 2c. in Glashütten, Wanderlager und Waaren-Auktionen die Abänderung der Gewerbeordnung bezüglich des Innungswesens, des Lehrlings- und Gesellenwesens 2c., das bei Abgabe von Arzeneien zu beobachtende Verfahren, die Nichtzulassung einer in Preußen geprüften Hebeamme znr Ausübung des Hebeammen-Gewerbes in Hamburg, den gewerbsmäßigen Handel mit Petroleum. Den Schluß bildete die Vorlegung der neuerdings eingegangenen Eingaben, welche, wie schon vorher eine Vorlage über die Gewichtseinheit in den statistischen Uebersichten, den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden.

Wien, 6. Dezember. In der heute abgehaltenen Konferenz von Abgeordneten aus den Handels- und Industriekreisen mit dem Handelsminister, Freiherr Korb-Wiedemheim, wurde der Regierung allseitig nahegelegt, das Appreturverfahren unverweilt aufzuheben, falls Deutschland keine Erleichterungen im Rohleinenverkehr gewähre.

Wien, 6. Dezember. Anläßlich der in den letzten Tagen auf der hiesigen technischen Hochschule stattgehabten Vorgänge hat der Unterrichtsminister, da die von dem Professorenkollegium angewendeten gütlichen Mittel ohne Wirkung geblieben sind, in einem Erlaß vom heutigen Tage strenge Maßnahmen verfügt, den Studirenden eine einjährige Relegation eventuell die Relegation von allen technischen Hochschulen angedroht und nöthigenfalls das Einschreiten der Sicherheitsorgane angeordnet, sowie für den Fall, daß die Unordnungen fortdauern sollten, die Schließung der Anstalt für ein Jahr in Aussicht gestellt.

Kopenhagen, 7. Dezember. Der Sund ist, soweit man sehen kann mit Eis bedeckt, doch können Dampfschiffe noch hier eintreffen und von hier abgehen. Die Verbindung mit Malmoe ist noch offen.

Cettinje, 7. Dezember. Der montenegrinische Posten bei Velika, 300 Mann stark, wurde am 2. d. von angeblich mehreren tausend Albanesen überfallen und hart bedrängt, weshalb 4 bis 5 Bataillone Montenegriner in Aktion treten mußten. Die Albanesen wurden schließlich zurückgedrängt. Die Verluste sind auf beiden Seiten nicht unbeträchtlich. Seitens der Regierung sind 2 Bataillone zur Verstärkung abgesandt. Weitere Details fehlen noch.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Heute Mittag 12 Uhr starb unser einziger Sohn **Paul** im Alter von 1 Jahr 10 Monat. Um stilles Beileid bittet

Die trauernde Familie Pinnau.

Posen, den 7. Dezember 1879.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Wasserstraße 21.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Berlin, 7. Dezember. (Privatverkehr.) Kreditaktien 488,50 a 486,00 a 487,50, Franzosen 461,50, Lombarden 142,00, 1860er Loose 126,90, österr. Silberrente 60,75, do. Papierente 59,10 a 59,25 a 59,10, do. Goldrente 70,10, ungar. Goldrente 83,10 a 83,25, etwas a 83,00 bez. u. Gd., Italiener 79,60 a 79,50, 1877er Russen 89,50, Russische Noten pr. ultimo 211,75, II. Orientanleihe 59,00, III. Orientanleihe 59,50, Rumänier 44,00 a 43,90 a 44,00, Mainz-Ludwigshafen 87, 50, Rhein-Nahe 11,25 a 11,50, Köln-Mindener 143,90, Bergisch-Märkische 94,50 a 94,25, Rheinische 151,90, do. junge 143,00, Oberschlesische 172,50, a 171,75, Galizier 106,00, Diskonto-Kommandit 184,50 a 182,75 a 183,75, Deutsche Bank 141,60 a 141,00 a 141,25, Laurahütte 107,75 a 106,50 a 107,25, Dortmunder Stammprioritäten 80,50 a 78,75 a 79,00. Realisirungen und Geschäftsstille drückten, schließlich etwas fester.

Nachbörse 1 Uhr 50 Min.: Bergisch-Märkische 94,60, Mainz-Ludwigshafen 87,75. Rhein-Nahe 12,50, Oesterr. Nordwestbahn 252,00, Böhm. Westbahn 88,75, Rumänier 44,10, Laurahütte 107,40, Dortmunder St.-Prior. 79,50. Fest.

Frankfurt a. M., 6. Dezember. (Schluß-Course.) Fest. Lond. Wechsel 20,38. Pariser do. 80,67. Wiener do. 173,32. K.-M.-St.-A. 143¾. Rheinische do. 152¼. Hess. Ludwigsb. 87. K.-M.-Pr.-Anth. 130¼. Reichsanl. 97⅜. Reichsbank 153½. Darmstb. 147⅞. Meininger B. 86¼. Oest.-ung. Bk. 732,00. Kreditaktien*) 241⅝. Silberrente 61. Papierrente 59⅜. Goldrente 70. Ung. Goldrente 82⅞. 1860er Loose 126¼. 1864er Loose 305,00. Ung. Staatsl. 199,25. do. Ostb.-Obl. II. 73⅛. Böhm. Westbahn 171. Elisabethb. 152. Nordwestb. 125⅛. Galizier 210¼. Franzosen*) 230¼. Lombarden*) 72¼. Italiener —,—. 1877er Russen 89½. II. Orientanl. 59⅛. Zentr.-Pacific 107⅝.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241⅞. Franzosen 230⅛. II. Orientanleihe —,—. Galizier —. Ungarische Goldrente 83,00, 1860er Loose —,—.

Frankfurt a. M., 7. Dezember. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 241¾. Franzosen 230¼. Lombarden 71⅛. 1860er Loose 126¾. Goldrente 70⅜. Galizier 210¾. Silberrente —. Oesterr. Papierrente 59¼. Ungar-Goldrente 83⅛. II. Orientanleihe 59⅛. III. Orientanleihe —. 1877er Russen 89½. Schluß matter.

Wien, 6. Dezember. (Schluß-Course.) Spekulationswerthe durch Realisirungen etwas gedrückt, Nebenwerthe gefragt, Renten und Bahnen ruhig, Franzosen höher.

Papierrente 68,57½. Silberrente 70,60. Oesterr. Goldrente 80,80. Ungarische Goldrente 95,75. 1854er Loose 126,00. 1860r Loose 131,50. 1864er Loose 166,50. Kreditloose 179,70. Ungar. Prämienl. 110,20. Kreditaktien 279,50. Franzosen 266,50. Lombarden 82,00. Galizier 243,00. Kasch.-Oderb. 114,20. Pardubitzer 109,50. Nordwestbahn 145,20. Elisabethbahn 175,50. Nordbahn 2300,00. Oesterreich-ungar. Bank 849,00. Türk. Loose 17,40. Unionbank 97,40. Anglo-Austr. 137,50. Wiener Bankverein 138,30. Ungar. Kredit 262,30. Deutsche Plätze 57,00. Londoner Wechsel 116,55. Pariser do. 46,15. Amsterdamer do. 96,30. Napoleons 9,30½. Dukaten 5,52. Silber 100,00. Marknoten 57,67½. Russische Banknoten 1,21¾.

Wien, 6. Dezember. Abendbörse. Kreditaktien 280,75. Franzosen 266,50, Galizier 243,25, Anglo-Austr. 138,25, Lombarden 82,25, Papierrente 68,62½, österr. Goldrente 80,95, ungar. Goldrente 96,12½, Marknoten 57,67½, Napoleons —, 1864er Loose —, —, österr.-ungar. Bank —. Fest.

Wien, 7. Dezember. (Privatverkehr.) Kreditaktien 281,30, Franzosen 266,50, Galizier 244,25, Anglo-Austr. 139,30, Papierrente 68,65, österr. Goldrente 80,95, ungar. Goldrente 96,17½, Marknoten 57,65, Napoleons 9,30½, Lombarden —,—, 1864er Loose —,—. Schluß sehr fest, animirt.

Petersburg, 6. Dezember. Wechsel auf London 25 3/32. II. Orient-Anleihe 90½. III. Orientanleihe 90½.

Paris, 6. Dezember, Abends. Des Schneefalls wegen fand heute kein Boulevard-Verkehr statt.

Paris, 6. Dezember. (Schluß-Course.) Ruhig.

3 proz. amortisirb. Rente 84,02½. 3 proz. Rente 82,50. Anleihe de 1872 115,82½. Italien. 5 proz. Rente 81,50. Oesterr. Goldrente 70½. Ung. Goldrente 85½. Russen de 1877 93⅜. Franzosen 583,75. Lombardische Eisenbahn-Aktien 178,75. Lombardische Prioritäten 263,00. Türken de 1865 10,67½.

Credit mobilier 605, Spanier exter. 15 3/16, do. inter. 14 5/16, Suezkanal-Aktien 720, Banque ottomane 521, Societe generale 561, Credit foncier 1065, Egypter 258. Banque de Paris 871, Banque d'escompte 820, Banque hypothecaire 650, III. Orientanleihe 59⅝, Türkenloose —,—, Londoner Wechsel 25,24½.

Produkten-Course.

Danzig, 6. Dezember. [Getreide-Börse.] Wetter: mäßiger Frost. Wind: Nordost.

Weizen loko war am heutigen Markte nur für feine Qualität in guter Kauflust und fest zu behaupteten Preisen; andere Gattungen dagegen zeigten matte Stimmung und konnten dafür nur gedrückte, zum Theil etwas billigere Preise bedungen werden. Bezahlt wurde für blauspitzig 121 Pfd. 195 M., bunt und hellfarbig 114—124 Pfd. 202 bis 218 M., hellbunt 120 bis 128 Pfd. 217—233 M., hochbunt glasig 129/30, 132 Pfd. 235, 247 M., fein hochbunt 133 Pfd. 250 M., weiß 126 Pfd. 241 M., alt fein hochbunt 131/2 Pfd. 254 M. per Tonne. Russischer Weizen war nicht zugeführt. Termine geschäftslos, Dezember 225 M. Br., per April-Mai Transit. 234 M. Br., Juli-August 235 M. Transit bez. Regulirungspreis 225 Mark.

Roggen loko eher matter, nach Qualität ist inländischer 122 Pfd. zu 157 M., 122 bis 123 Pfd. 158½ M., 123 Pfd. 159 M., 124 Pfd. 158, 160 M., 128 Pfd. 163 M. per Tonne verkauft. Termine ohne Angebot, per April-Mai unterpolnischer Transit. 160 M. Gd. Regulirungspreis 152 M., unterpolnischer 155 Mark. — Gerste loko große nach Qualität 107 Pfd. zu 160 M., 109—113 Pfd. zu 160 M., 108 Pfd. bessere 168 M., kleine 106 Pfd. zu 140 M., russische 99 Pfd. 128 M. per Tonne verkauft. — Erbsen loko brachten Koch- 164 M., Futter- 145 M. per Tonne. — Spiritus loko zu 56 Mark gekauft.

Köln, 6. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 23,75, fremder loco 23,25, pr. März 24,60, pr. Mai 24,60. Roggen loco 18,50, pr. März 18,05, per Mai 17,95. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 30,50, pr. Mai 30,00.

Marktpreise in Breslau am 6. Dezember 1879.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		guter Höchster M. Pf.	guter Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 30	21 90	21 20	20 60	20 20	19 40
Weizen, gelber		21 40	21 20	20 60	20 20	19 80	18 80
Roggen,		17 —	16 70	16 40	16 10	15 90	15 50
Gerste,		17 —	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer,		13 80	13 60	13 20	13 —	12 80	12 40
Erbsen		19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	23	—	22	—	20	—
Rübsen, Winterfrucht	22	25	21	—	19	—
Rübsen, Sommerfrucht	22	—	19	75	17	—
Dotter	21	—	19	—	16	—
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	17	50	16	50	15	—

Kleesamen stärker angeboten, rother matter, per 50 Klgr. 42—47 bis 52—55 Mk. weißer ruhig per 50 Kilogr. 47—56—68—72 Mk. hochfeiner über Notiz bezahlt. — Rapskuchen behauptet per 50 Kilogr. 6,50—6,70 M. fremde 6,10—6,30 Mk. — Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilo 9,70—9,90 Mk. — Lupinen in ruhiger Haltung, per 100 Kilgr. gelbe 8,00—8,60—9,10 Mk. blaue 8,00 bis 8,50—9,00 — Thymothee sehr fest, per 50 Kilgr. 18—20—24 Mrk. — Bohnen: schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 20,00—21,00 bis 21,50 Mark. — Mais, gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,60 bis 14,00—14,70 Mark. — Wicken: ohne Angebot, — per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 Mark. — Heu, per 50 Kilogr. 2,70 bis 3,00 M. — Stroh: per Schock 600 Kilogramm 20,00—23,00 M. — Kartoffeln per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 3,00 — 3,50—4,50 M. geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 M. geringere 1,25 bis 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,15 Mark. — Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kilog. Weizen fein 31,00—32,00 M. — Roggen fein 27,00 bis 28,00 M. Hausbacken 26,00 bis 27,00 M., Roggen-Futtermehl 10,20—11,00 M. Weizenkleie 9,10 bis 9,50 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Dez. Weizen pr. 1000 Kilo loko 200—243 M. nach Qualität gefordert. Gelber Märk. 230 M. ab Bahn bez. F. gelber Schlesischer — M. ab Bahn bez. Regulirungspreis f. d. Kündigung 232 M. Gekündigt 3000 Centner. Per Dezember 232—232½ bezahlt, per Dezember-Januar 232—232½ bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 240—239—240 bezahlt, per Mai-Juni 242 Mark bez. — Roggen per 1000 Kilo loko 165—176 M. nach Qualität gef. Ruff. — ab Kündigung bez. Inländ. 173½ M. a. B. bez. F. Russischer — M. ab Kahn bez. Regulirungspreis f. d. Kündigung 166½ M. bezahlt. Gekündigt 10000 Ztr. Per Dezember 165½—7½ bez. G., 8 B., Dez.-Jan. 165½—167½ M. bez. G., 168 B., Jan.-Februar 168½—171 bezahlt, Februar-März — bez., April-Mai 174½—176½ bez., Mai-Juni 173—175½ bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko 137—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 130 bis 155 nach Qualität gefordert. Russischer 130 bis 135 bez., Pommerscher 140 bis 143 bez., Ost- und Westpreußischer 136 bis 139 bez., Schlesischer 140—143 bez., Galizischer —,— bez., Böhmischer 140—143 bezahlt. Per Dez.-Januar 139—140 bez., per April-Mai 151½—152 bez., Mai-Juni 154½—155 M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Regulirungsp. 140½ bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 173—210 Mark, Futterwaare 162—172 Mark. — Mais per 1000 Kilo loko 152—157 bez. nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bez., Amerikanischer 157 a. B. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 32,50 bis 30,00 M., 0: 30,00 bis 29,00 M., 0|1: 29,00—27,00 M., — Roggenmehl inkl. Sack 0: 25,75—24,75 M., 0|1: 24,50—23,50 M., per Dezember 24,15—24,40 bez., per Dezember-Januar 24,15—24,40 bez., per Januar-Februar 24,30—24,60 bez., Februar-März 24,60—24,80 bez., April-Mai 24,75 bis 24,80 bez., Mai-Juni 24,80—25 bez. Gekündigt — Centner. — Regulirungspreis —,— bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winter-Raps 210—235 Mark, Dezember-Januar —,— bez., Januar-Februar —,— bez. — Winter-Rübsen 205—228 M., Dezember-Januar —,— bz., Januar-Februar —,— bez. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,4 M., flüssig — M., mit Faß 54,9 M., per Dezember 54,6 M., per Dezember-Januar 54,6 M., per Januar-Februar 55 bezahlt, per Febr.-März — M. bez., per April-Mai 56,3 M. bezahlt, per Mai-Juni 56,6 bez. — Leinöl loko 67,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 27,0 M., per Dezember 26,6 M. bez., per Dezember-Januar 26,6 M. bez., per Januar-Februar 26,8 bez., per Februar-März 27,3 bez., per März-April — bez April-Mai — bez. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 61,0 Mark bezahlt, per Dezember 61,1—61,0—61,1 bez., Dez.-Januar 60,7—60,3—60,8 bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 62,1—61,9—62,3 bez., per Mai-Juni 62,5—62,2—62,5 bez. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis für die Kündigung — bez. (B. B.-Z.)

Stettin, 6. Dezember. (An der Börse.) Wetter: Trübe. Temperatur + 4° R. Morgens — 8° R. Barometer 28. Wind: NO. Gestern Abend und Nachts Schneefall. — Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 208—227 M., weißer 208 bis 228 M., per Dezember 227 M. nom., per Frühjahr 237—236,5 M. bez. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo loko inländischer 165—169 M., Russischer 156—161 M., per Dezember 162 M. nom., per Frühjahr 167,5—166,5 M. bez. — Gerste flau, per 1000 Kilo loko Brau- 144—154 M., Futter- 125 bis 130 M., Chevalier 165—172 M. — Hafer still, per 1000 Kilo loko inländ. 132 bis 138 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen stille, per 1000 Kilo 215—235 M., per April-Mai 248 M. nom., per September-Oktober 259 M. nom. — Winterraps per 1000 Kilo loko 220 bis 240 M. bez. — Rüböl matt, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 57 M. Br., per Dezember 54,5 M. bez., per April-Mai 56 M. Br. — Spiritus Anfangs höher, Schluß matter, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59,8 M. bez., per Dezember und Dezember-Januar 59,2—59 M. bez., per Frühjahr 61,5—61,3 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 62,2 bis 62 M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 227 M., Roggen 162 M., Rüböl 54,5 M., Spiritus 59,1 M. — Petroleum loko 9,2 M. tr bez., Regulirungspreis 9,2 M. Dezember — M. tr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 210—228 M., Roggen 162—174 M., Gerste 150—165 M., Hafer 140—145 M., Erbsen 164—175 M., Kartoffeln 50—57 M., Heu 2,5—3 Mark, Stroh 27—30 M.

(Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1879.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Thermometer.	Wind.	Wolkenform.
6. Dez.	Nachm. 2	27" 7'''96	— 6°7	N 0-1	trübe St.
6. "	Abnds. 10	27" 10'''71	— 8°5	NNW 1-2	ganzheiter
7. "	Morgs. 6	28" 1'''20	— 5°4	NW -0	bedeckt Ni.
7. "	Nachm. 2	28" 2'''53	— 5°9	NW -0	heiter St
7. "	Abnds. 10	28" 4'''01	— 8°9	NW -0	bedeckt St
8. "	Morgs. 6	28" 4'''91	— 9°4	NW -0	trübe St

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Dezember Mittags 0,76 Meter.

" " 7. " " 0,76 "

Berlin, 6. Dezember. Die Meldungen der auswärtigen Börsen hatten ziemlich fest gelautet, und wenn dieselben auch keine andere Anregung boten, so ließen sie doch hier die Haltung nicht in dem Maße ermatten, wie von verschiedenen Seiten nach dem gestrigen flauen Schlusse erwartet war. Allerdings lag zu hohen Kursen weiteres überwiegendes Angebot vor, während andererseits zu niedrigen Preisen Kauflust vorhanden war. Als Endresultat dieser Verhältnisse ergab sich auf beiden Seiten abwartende Haltung, welche nur in einzelnen Papieren größere Lebhaftigkeit und nennenswerthe Kurs-Veränderungen gestattete. Kreditaktien setzten fest ein, gaben rasch 2 M. nach, Franzosen behaupteten sich gut, da die Mindereinnahme der Woche nur unbedeutend war. Im allgemeinen waren die heutigen Eröffnungskurse über den gestrigen sehr flauen Schlußkursen, welche durch starke Verkäufe bedeutend geworden waren. Laurahütte setzte auf unbefriedigendem Abschlusse niedriger ein, erholte sich aber rasch; Dortmunder Union gab weiter nach. Diskonto-Kommandit-Antheile lagen ziemlich fest, doch befriedigte die Schätzung der Dividende auf 9½ Prozent nicht; ebenso waren Rumänier gedrückt, weil die weitere Hinausschiebung der Verkaufs-Verhandlungen verstimmte. Darmstädter und Deutsche Bank, so wie Freiburger und Rechte Oderufer-Bahn-Aktien fanden heute einige Beachtung, fremde Renten lagen indessen still und verhältnißmäßig fest; auch russische Anleihen waren behauptet. Gegen baar gehandelte Aktien lagen bei vorwiegender Realisationslust still. Anlagewerthe erschienen gut behauptet, namentlich deutsche Anleihen und Pfandbriefe. Für russische Prioritäten, besonders für indirekt garantirte herrschte Nachfrage. Oesterreichisch-ungarische Eisenbahn-Obligationen blieben fest. Die zweite Stunde eröffnete gleichfalls schwach; doch besserte sich die Stimmung allmählich und gegen den Schluß hatten sich die leitenden Papiere von ihren Rückgängen etwas erholt. Brest.-Warsch. 100,50 bezahlt und Geld, Dortm. St.-Pr. 99,25 bezahlt. — Per ultimo notirte man Franzosen 463,50—1—462,50, Lombarden 141 bis 143, Kreditaktien 488—6—488, Diskonto-Kommandit-Antheile 184,25—3,25—183,75, Losow-Sewastopol-Prioritäten zogen 1 Prozent an. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 6. Dezember 1879.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,25 bz
do. neue 1876	4	97,40 bz
Staats-Anleihe	4	97,80 G
Staats-Schuldsch.	3½	95,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,10 bz G
do. do.	3½	92,20 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,90 G
do.	5	106,80 bz
Landsch. Central	4	97,20 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	91,50 bz
do. neue	3½	88,00 bz G
do.	4	97,60 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	87,20 bz
do.	4	96,70 G
do.	4½	102,90 bz B
Pommersche	3½	87,20 G
do.	4	97,70 bz
do.	4½	102,70 bz
Posensche, neue	4	97,80 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	87,50 bz
do.	4	96,80 G
do.	4½	101,75 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,80 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,75 bz
Pommersche	4	98,50 bz
Posensche	4	98,20 bz
Preußische	4	98,10 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,75 bz
Sächsische	4	98,50 bz
Schlesische	4	99,00 bz
Souvereignes		20,29 bz G
20-Franksstücke		16,14.5 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18.5 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		13,92 bz
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,80 bz B
Oesterr. Banknot.		173,45 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		211,95 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	102,00 B
do. II. IV. 110	5	99,00 G
Pomm. III. rkz. 100	5	98,50 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	102,30 bz
do. do. 100	5	100,75 bz G
do. do. 115	4½	99,50 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	101,50 bz B
do. unk. rückz. 110	5	110,50 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	100,50 G
do. do. 110	5	102,75 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,00 G
do. do.	4½	100,25 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	99,90 bz G
do. do.	4½	96,50 bz G
Kruppsche Obligat.	5	110,00 G

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	266,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	132,40 bz
do. 35 fl. Obligat.	—	174,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	132,80 bz G
Braunschw. 20 thl.-L	—	89,10 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr.Anl.	3½	130,80 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	125,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	115,25 bz G
do. II. Abth.	5	112,50 bz G
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	180,10 G
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	89,20 B
Meininger Loose	—	25,40 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,00 bz G
Oldenburger Loose	3	149,75 bz
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	103,00 bz
do. do.	4½	98,10 bz B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,60 bz G
do. do.	4½	98,50 bz G
Mein. Hyp.-Pf.	5	101,25 B
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	97,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	94,00 G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	101,90 G
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,90 bz
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	115,00 bz
Oesterr. Goldrente	4	70,30 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	59,20 bz G
do. Silber-Rente	4⅕	60,90 bz
do. 250 fl. 1854	4	117,50 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	337,50 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	126,50 bz
do. do. v. 1864	—	304,10 bz
Ungar. Goldrente	6	83,10 bz G
do. St.-Eisb.Akt.	5	81,90 B
do. Loose	—	200,50 bz G
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	79,60 G
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	46,90 bz G
Russ. Centr.-Bod.	5	
do Engl. A. 1822	5	85,10 G
do. do. A. v. 1862	5	86,10 bz
Russ.-Engl. Anl.	?	66,25 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	87,40 bz
do. do. 1872	5	87,40 bz
do. do. 1873	5	88,50 B
do. do. 1877	5	89,40 bz
do. Boden-Credit	5	78,30 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	152,90 bz G
do. do. v. 1866	5	150,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	62,00 G
do. 6. do. do.	5	
do. Pol. Sch.-Obl.	4	
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,50 G
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	30,50 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,40 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,60 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,33 bz
do. do. 3 M.	20,26 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,60 bz
Blg.Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,40 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	211,25 bz
do. 100 R. 3 M.	209,50 bz
Warschau 100 R 8 T.	211,55 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4½, für Lombard 5½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	37,75 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	60,10 bz G
Berl. Handels-Ges.	4	82,10 bz G
do. Kassen-Verein.	4	168,50 bz G
Breslauer Disk.-Bk.	4	94,00 bz G
Centralbk. f. B.	4	13,90 bz B
Centralbk. f. J. u. H.		65,00 G
Coburger Credit-B.	4	92,75 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	102,00 bz G
Danziger Privatb.	4	106,90 G
Darmstädter Bank	4	147,50 bz
do. Zettelbank	4	106,80 B
Dessauer Creditb.	4	89,90 bz
do. Landesbank	4	130,50 bz G
Deutsche Bank	4	141,00 bz G
do. Genossensch.	4	114,00 bz
do. Hyp.-Bank.	4	88,00 G
do. Reichsbank.	4½	153,80 bz G
Disconto-Comm.	4	182,50 bz
Geraer Bank	4	97,75 bz G
do. Handelsb.	4	50,00 G
Gothaer Privatbk.	4	100,00 B
do. Grundkredb.	4	90,00 bz G
Hypothek (Hübner)	4	86,50 B
Königsb. Vereinsb.	4	95,10 bz
Leipziger Creditb.	4	146,40 bz
do. Discontob.	4	83,90 bz
Magdeb. Privatb.	4	115,00 B
Mecklb. Bodencred.	fr.	59,50 bz G
do. Hypoth.-B.	4	73,00 bz G
Meining. Creditbk.	4	86,00 bz G
do. Hypothekenbk.	4	91,50 G
Niederlausitzer Bank	4	39,75 bz B
Norddeutsche Bank	4	153,50 bz
Nordd. Grundkredit	4	48,50 bz G
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	46,00 B
Petersb. Intern. Bk.	4	96,40 bz
Posen. Landwirthsch	4	62,00 B
Posener Prov.-Bank	4	108,25 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	70,00 bz G
do. Zentralbdn.	4	126,80 bz
do. Hyp.-Spielh.	4	112,00 bz G
Produkt.-Handelsbk	4	78,50 bz B
Sächsische Bank	4	114,40 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	99,80 bz G
Schles. Bankverein	4	106,90 bz G
Südd. Bodenkredit	4	128,00 bz G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	124,00 G
Dannenb. Kattun.	4	22,00 B
Deutsche Baugeš.	4	60,50 bz G
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	8,50 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	51,00 bz G
Dortmunder Union	4	15,60 G
Egell. Masch.-Akt.	4	39,00 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	23,50 bz
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	
Gelsenkirch.-Bergw.	4	127,90 bz
Georg-Marienhütte	4	95,00 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	82,00 bz
Immobilien (Berl.)	4	83,50 bz G
Kramsta, Leinen-F.	4	91,50 bz G
Lauchhammer	4	37,00 bz B
Laurahütte	4	106,90 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	67,90 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	134,00 bz B
Marienhüt. Bergw.	4	74,25 bz G
Menden u. Schw. B.	4	89,00 bz B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	57,00 bz
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	80,50 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	50,75 bz
Redenhütte	4	175,00 bz G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	93,00 bz
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	22,50 bz G
Unter den Linden	4	8,50 bz
Wöhlert Maschinen	4	18,50 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	20,75 bz G
Altona-Kiel	4	133,25 bz
Bergisch-Märkische	4	94,25 bz
Berlin-Anhalt	4	102,00 bz
Berlin-Dresden	4	11,40 bz B
Berlin-Görlitz	4	16,50 bz G
Berlin-Hamburg	4	152,40 bz
Brl.-Potsd.-Magd.	4	94,25 bz G
Berlin-Stettin	4	110,00 bz G
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	94,30 bz G
Cöln-Minden	4	143,75 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	13,90 bz
Hann.-Altenbeken	4	12,50 bz G
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	23,25 bz
Magd.-Halberstadt	4	142,60 bz B
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	98,00 B
Niederschl.-Märk.	4	98,00 B
Nordhausen-Erfurt	4	22,90 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	171,75 bz
do. Lit. B.	3½	146,75 bz
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	51,90 bz B
Rechte Oderuferb.	4	140,50 bz G
Rheinische	4	152,00 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	97,00 bz
Rhein-Nahebahn	4	10,75 bz G
Stargard-Posen	4½	102,40 bz
Thüringische	4	148,00 bz G
do. Lit. B. v. St. gar.	4	95,90 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	103,75 G
Weimar-Geraer	4½	48,75 bz G
Albrechtsbahn	5	20,60 bz G
Amsterd.-Rotterd.	4	119,00 bz B
Aussig-Teplitz	4	175,25 bz G
Böhm. Westbahn	5	87,00 bz G
Brest-Grajewo	4	47,50 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	39,25 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	75,60 bz
Kais. Franz Joseph	5	67,25 bz G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	105,80 bz
Gotthard-Bahn	6	48,30 bz G
Kaschau-Oderberg	5	49,25 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	193,25 bz
Lüttich-Limburg	4	14,25 G
Mainz-Ludwigsh.	4	87,10 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	251,00 bz
do. Litt. B.	5	153,75 bz G
Reichenb.-Pardubitz	4½	47,30 bz G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	61,75 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	44,40 bz G
Russ. Staatsbahn	5	136,60 G
Schweizer Unionb.	4	14,50 G
Schweizer Westbahn	4	15,10 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	49,75 bz B
Vorarlberger	5	
Warschau-Wien	4	248,40 bz
Rechte Oderuf. Bahn	5	139,00 bz G
Rumänische	8	102,25 bz
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	84,50 B
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	30,00 bz G
Berlin-Görlitzer	5	62,25 bz G
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	66,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	28,60 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	98,00 bz B
Magd.-Halberst. B.	3½	85,90 bz
do. do. C.	5	116,50 bz
Marienb.-Mlawka	5	82,75 bz
Nordhausen-Erfurt	5	87,00 bz
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	95,00 B
Posen-Creuzburg	5	63,00 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	98,50 B
do. do. II.	5	102,50 G
do. do. III.	5	102,00 bz B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	101,57 G
do. III. v. St. g.	3½	88,30 bz
do. do. Litt. B.	3½	88,30 bz
do. do. Litt. C.	3½	84,75 bz
do. IV.	4½	101,75 G
do. V.	4½	101,75 G
do. VI.	4½	102,50 G
do. VII.	4½	101,75 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	101,00 bz G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	96,00 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	102,25 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	96,00 B
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	101,30 G
do. Litt. B.	4½	101,30 G
Berlin-Görlitz	5	101,50 bz B
do. do. Litt. B.	4½	98,00 bz B
Berlin-Hamburg	4	98,00 G
do. do. II.	4	98,00 G
do. do. III.	5	102,00 G
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	97,50 B
do. do. C.	4	97,25 B
do. do. D.	4½	101,40 G
do. do. F.	4½	101,40 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	97,00 G
do. do. III.	4	97,00 G
do. IV. v. St. g.	4½	102,80 bz G
do. VI. do.	4	97,00 G
do. VII.	4½	101,30 bz G
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	101,25 G
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	100,60 bz G
do. do. Litt. I.	4½	100,60 bz G
do. do. 1876	5	104,00 G
Cöln-Minden IV.	4	97,30 G
do. do. V.	4	96,90 bz G
do. do. VI.	4½	101,75 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 B
do. do. C.	4½	103,00 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,40 G
do. do. II.	4½	100,40 G
do. do. III.	4½	101,20 bz G
Märkisch-Posener	4½	101,00 G
Magd.-Halberstadt	4½	102,00 G
do. do. de 1865	4½	101,50 G
do. do. de 1873	4½	101,25 bz G
do. Leipz. A.	4½	102,10 bz G
do. do. B.	4	96,30 bz G
do. Wittenberge	4½	100,60 bz
do. do.	3	83,75 G
Niederschl.-Märk. I.	4	98,00 B
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	98,00 B
do. do. III conv.	4	96,75 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	89,50 B
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	89,50 B
do. F.	4½	102,75 G
do. G.	4½	
do. H.	4½	102,75 G
do. v. 1869	4½	102,75 G
do. v. 1873	4	96,30 bz
Oberschles. v. 1874	4½	102,00 B
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	101,70 G
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,00 B
do. do. III.	4½	102,00 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	100,50 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,00 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	89,50 G
do. v. 1858, 60	4½	101,60 bz G
do. v. 1862, 64	4½	101,60 bz G
do. v. 1865	4½	101,60 bz G
do. 1869, 71, 73	4½	101,60 bz G
do. v. 1874,	5	102,40 bz G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,70 bz G
do. II. do.	4½	102,70 bz G
Schlesw.-Holstein	4½	101,40 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. V.	4½	101,70 bz G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	81,70 bz B
Gal. Karl-Ludwig I.	5	88,60 bz G
do. do. II.	5	87,60 bz
do. do. III.	5	87,50 G
do. do. IV.	5	87,50 G
Lemberg-Czernow. I.	5	73,20 B
do. II.	5	76,20 G
do. III.	5	70,50 bz B
do. IV.	5	67,40 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	26,60 bz G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	365,00 bz G
do. Ergänzsb.	3	346,50 bz G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	102,70 B
do. II. Em.	5	102,70 B
Oesterr. Nordwest.	5	83,50 bz B
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	79,60 bz G
do. Geld-Priorit.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	76,60 G
do. do. 1869	5	74,75 B
do. do. 1872	5	74,60 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	88,20 B
Reichenb.-Pardubitz	5	74,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	259,00 bz G
do. do. neue	3	259,00 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	88,25 bz G
Brest-Grajewo	5	84,60 G
Charkow-Asow g.	5	92,40 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	86,00 G
Chark.-Krementsch.	5	89,90 G
Jelez-Orel, gar.	5	90,40 bz
Koslow-Woron. gar	5	94,75 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	81,00 bz G
Kursk-Chark. gar.	5	91,30 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,00 G
Kursk-Kiew, gar.	5	96,40 bz
Losowo-Sewast.	5	81,00 bz G
Mosko-Rjäsan	5	102,50 bz B
Mosk.-Smolensk	5	92,30 bz
Schuja-Iwanow.	5	91,30 G
Warschau-Teresp.	5	94,20 bz
do. kleine	5	94,30 bz
Warschau-Wien II.	5	101,00 G
do. III.	5	99,80 bz
do. IV.	5	97,00 bz B
Zarskoe-Selo	5	73,90 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.